

Mit Herz und Hirn engagiert dabei

Christine Nähring erinnert sich, als wäre es gestern gewesen. Sie stand an ihrem ersten Arbeitsplatz im Freibad in Obernkirchen, schaute auf das Becken, auf die große Liegeweise und wandte sich dem Vorstand des Fördervereins zu: „Ich habe noch nie ein Bad geleitet“, sagte die gelernte Rechtsanwalts- und Notargehilfin. Der Vorstand des Fördervereins blickte zurück. Dann kam die Antwort: „Wir auch nicht.“

Obernkirchen. 1998 war das. Nähring hatte sich auf die Stelle beworben, weil sie gedacht hatte, dort würden vier Stunden Verwaltungsarbeit verlangt. Die Praxis zeigte ihr, welchem Irrtum sie unterlegen war. Gleichsam rund um die Uhr wurde sie verlangt: als Cheforganisatorin, als Problemlöserin, als Vollzeit-Managerin mit Herz und Hirn. Wenn das Sonnenbrinkbad im April in die neue Saison startet, dann ohne Nähring: Sie hat jetzt einen neuen Job bei der BKK 24 angenommen. Und sie weiß auch, welchen Eindruck das macht: Jetzt, wo es keine Wasserwärme von Ardagh mehr gibt, geht die Frau, deren inoffizieller Vorname stets „Freibad-Chefin“ war. Dabei hat das eine mit dem anderen nichts zu tun: Sie nimmt den neuen Job an, weil er für die zweifache, allein erziehende Mutter mehr berufliche Sicherheit verspricht. Sie geht mit einem deutlich stärker weinendem als lachendem Auge, denn das Freibad war mehr als ein Jahrzehnt ihr Leben. Wellness&More, Eiswette, 24-Stunden Schwimmen, Schwimmen in den Mai, nicht zuletzt die unendlichen Angebote im Bereich der Aqua-Gymnastik: Christine Nähring hat mehr als nur ihren Teil dazu beigetragen, dass das Bad heute schwarze Zahlen schreibt. Sie war das Gesicht dieser Einrichtung, die sie vor allem eines gelernt hat: Verantwortung zu tragen – und an ihr zu wachsen. Was sie vermissen wird, ist genau das, was die Besucher so schätzen: die familiäre Atmosphäre, die dem Freibad immer einen Sonderstatus im Landkreis zugewiesen hat: „Man lebt das ganze Bad, die ganze Arbeit zusammen“, sagt Nähring. Eine Nachfolgerin ist noch nicht gefunden. Aber eins sollte ihr schon heute klar sein: Ein 37,5-Stunden-Job ist das nicht. rnk